



Kurzbericht zur Schulvisitation an der Heinrich-Rau-Schule Rheinsberg Oberschule in Rheinsberg

Visitationstermin	21.-23.06.2017
Folgevisitation	25.-26.04.2018
Schulträger	Stadt Rheinsberg
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Neuruppin

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation.....	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	8
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	9
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung.....	11
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte	13
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – weiterführende allgemeinbildende Schule.....	15
4 Merkmal Ganzttag	17

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines¹ davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztags der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage

www.oberschule-rheinsberg.de

sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=112835>

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

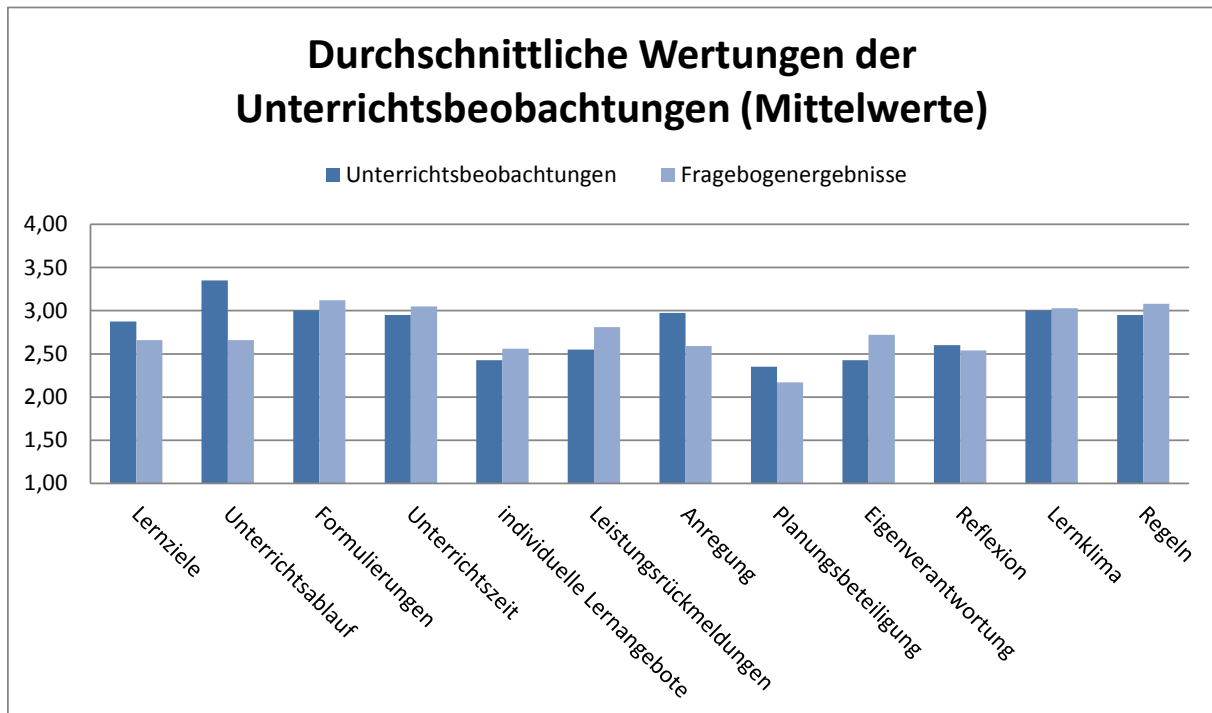
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	2
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	2
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Der Unterricht begann und endete pünktlich. Die Materialien für die Schülerinnen und Schüler lagen bereit oder wurden in der Regel zügig verteilt. Die Übergänge zwischen einzelnen Unterrichtsabschnitten erfolgten fließend, so dass die zur Verfügung stehende Lernzeit meist effektiv genutzt wurde. Die Lehrkräfte benannten die Lernziele und den angestrebten Kompetenzzuwachs. Sie nahmen am Ende eine Zielreflexion vor bzw. gaben einen Ausblick auf die Arbeitsschritte der künftigen Unterrichtsstunden. Es erfolgte u. a. auch ein Hinweis auf die Anforderungen der nächsthöheren Jahrgangsstufe. Eine Kurzangabe des Lernziels war teilweise Bestandteil des visualisierten Unterrichtsablaufs. Die Lehrkräfte informierten regelmäßig zu Beginn des Unterrichts bzw. zu Beginn eines Unterrichtsabschnittes über den Verlauf der Stunde. Dabei wurden einzelne Elemente des Unterrichtsablaufs näher erläutert, so dass keine Nachfragen durch die Schülerinnen und Schüler erfolgten. Die Lehrkräfte formulierten Aufgabenstellungen stets alters- und lerngruppenspezifisch sowie sprachlich korrekt.

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Differenzierung und Individualisierung

Die Lehrkräfte boten den Lernenden insgesamt nicht umfassend genug verschiedene Lernzugänge, differenzierte Aufgaben oder kooperative Lernformen an. Gelegentlich gingen sie auf individuell unterschiedliche Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler ein, beispielsweise durch offene Aufgabenstellungen oder Partner- und Gruppenarbeit. Gleichwohl richteten sie die Anforderungen vorwiegend auf ein einheitliches Niveau bzw. auf das Kursniveau und die Leistungsmittel aus, wodurch es teilweise zur Über- oder Unterforderung einzelner Schülerinnen und Schüler kam. Häufig fand keine Individualisierung in Form eines geplanten binnendifferenzierenden Vorgehens statt, um den individuellen Lernvoraussetzungen und -typen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden. Oft erhielten sie die gleichen Aufgaben und Zeitvorgaben. Zumeist beschränkte sich die binnendifferenzierte Förderung der Schülerinnen und Schüler auf situationsbedingte Hilfen durch die Lehrkraft am Arbeitsplatz. Nicht umfassend genug gingen die Lehrkräfte in ihren Leitungsrückmeldungen auf die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler bzw. den Lernzuwachs ein. Sie würdigten Schülerbeiträge und Lernergebnisse in der Regel spontan und authentisch. Individuelle Rückmeldungen zu erbrachten Leistungen unter Verwendung vorhandener Bewertungsmaßstäbe gaben die Lehrkräfte ansatzweise.

Aktiver Lernprozess

Den Lehrkräften gelang es, die Schülerinnen und Schüler für das Unterrichtsgeschehen zu aktivieren. Sie regten vor allem durch interessante Themen, die an die Erfahrungswelt der Lernenden anknüpften und durch problemorientierte Aufgabenstellungen zur Mitarbeit an. Dabei wurden die Schülerinnen und Schüler kaum in die Planung ihrer Lernprozesse einbezogen. Selten konnten sie diese eigenverantwortlich vorbereiten und umsetzen. Insbesondere in den kooperativen Lernphasen, z. B. in der Partner- und Gruppenarbeit oder beim Experimentieren, erhielten sie Gelegenheit, den Lernpartner zu wählen, das zeitliche Vorgehen teilweise selbst zu planen und Handlungsabläufe eigenverantwortlich zu entwickeln. Häufig standen von der Lehrkraft gelenkte Unterrichtsgespräche oder das Bearbeiten von vorgegebenen Arbeitsblättern im Mittelpunkt. Insgesamt wurde in nicht ausreichendem Maße durch die Lehrkräfte das selbstgesteuerte Lernen über eine Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an der Planung von Zielsetzungen und Arbeitsschritten ermöglicht. Selten konnten die Lernenden eigene Lösungswege darlegen, über Arbeitsergebnisse und Prozesse reflektieren oder alternative Lösungen diskutieren. Mehrheitlich überwog das Nennen und Vergleichen von Ergebnissen. Dementsprechend war es den Schülerinnen und Schülern kaum möglich, sich mit Fehlerquellen auseinanderzusetzen. Aufgetretene Fehler wurden insgesamt zu wenig als Lernchance in den weiteren Lernprozess eingebracht.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lehrkräfte sorgten durch aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Lernatmosphäre. Durchgängig arbeiteten sie fürsorglich und respektvoll mit den Schülerinnen und Schülern. Das Unterrichtsklima war von gegenseitiger Akzeptanz, Rücksichtnahme und Unterstützung geprägt. Vereinbarte Regeln wurden meist eingehalten. Auf kurzzeitige Störungen im Unterrichtsverlauf reagierten die Lehrkräfte professionell. Die Schülerinnen und Schüler gingen überwiegend freundlich miteinander um. Die Lehrkräfte förderten den respektvollen Umgang untereinander und lobten bzw. kritisierten authentisch und zeitnah. Häufig äußerten sie positive Erwartungen an die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und motivierten durch individuellen Zuspruch.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Der Schulleiter hat von seinem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.5 und 2.6 dargestellt.

B 2 - Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Beide Mitglieder der Schulleitung führen Unterrichtshospitationen auf der Basis eines Hospitationsplanes durch und werten diese mit den Lehrkräften aus. In Folge regte die Schulleitung als Maßnahme zur Entwicklung des Unterrichts zu weiteren Fortbildungen an, beispielsweise zu den Themen Methodenvielfalt und Differenzierung im Unterricht. Kollegiale Unterrichtsbesuche auf der Basis von vereinbarten Beobachtungskriterien sind aktuell in der Evaluationsplanung 2016/2017 vereinbart.

Um den Unterrichtsausfall gering zu halten und fachgerechte Vertretungen zu realisieren, werden bei Bedarf der Teilungsunterricht aufgelöst, Kurse zusammengelegt und Projekte gemeinsam geplant. Wanderfahrten sowie Exkursionen organisiert die Schule auf Jahrgangsstufenebene. In den Vorbereitungsräumen halten die Lehrkräfte für Arbeitsstunden und Vertretungsunterricht Materialien bereit.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	3
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	2
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	3
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

In der Konferenz der Lehrkräfte vom Februar 2017 legte die Schule, basierend auf dem Schulprogramm, Entwicklungsziele für das laufende Schuljahr fest, u. a. die Erarbeitung und Umsetzung der berufsbildenden Projekte und die Erarbeitung des schulinternen Curriculums. Längerfristige Entwicklungsthemen sind darüber hinaus die Gewaltprävention und die Demokratiebildung.

Die Evaluationsvorhaben werden jährlich festgelegt. Für Vorhaben wie die Umsetzung des Medienkonzeptes und des schuleigenen Musicals sind Verantwortliche benannt, die ihre Bereiche jährlich evaluieren und die Ergebnisse den Fachkonferenzen mitteilen. Die Erarbeitung des Musicals umfasst ganzheitlich den Unterricht, die Berufs- und Studienorientierung und die Arbeitsgemeinschaften. Deshalb verändern die Ergebnisse der Evaluationen die Schwerpunktsetzungen im Fachunterricht sowie die Arbeit der entsprechenden Arbeitsgemeinschaften. Eigene Evaluationsinstrumente, beispielsweise Fragebogen, entwickelte die Schule im Schuljahr 2015/2016 zum Thema „Schulmüde Schülerinnen und Schüler“. Die Fragebogen wurden anschließend ausgewertet. Die Unterrichtsqualität und ihre systematische Weiterentwicklung sowie der Umgang der Lehrkräfte mit den Schülerinnen und Schülern und der der Schülerinnen und Schüler untereinander stellten Schwerpunkte der Evaluation dar. Stärken- und Schwächen-Analysen u. a. zur Unterrichts- und Klassenführung sowie zum Klassenklima auf der Basis von Fragebögen der Schülerinnen und Schüler und Eltern wurden auch im Folgejahr

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

durchgeführt. Im Ergebnis wurden Schlussfolgerungen schriftlich für die Konferenz der Lehrkräfte aufbereitet, neue Ziele diskutiert und festgelegt. Die Integration der nichtdeutschsprachigen Schülerinnen und Schüler und der Umgang mit Konflikten sind hierbei Schwerpunkte, die die Lehrkräfte aktuell in den Fokus rücken. Für den Unterricht in Deutsch als Zweitsprache und die Integrationsziele verabredeten die Lehrkräfte unterstützende Maßnahmen, beispielsweise für ein erfolgreiches Konfliktmanagement oder die Sprachentwicklung. Neben dem Fachunterricht holten sich die Lehrkräfte auch zum Lernverhalten Rückmeldungen über selbst entwickelte Fragebögen und bezogen dabei die Schülerinnen und Schüler und deren Eltern in die Befragungen mit ein. In Abhängigkeit von der jeweiligen Lehrkraft konnten die Schülerinnen und Schüler ihr Feedback zu den Aspekten von Unterricht äußern. Eine Kommunikation der Evaluationsergebnisse zum Unterricht in der gesamten Schulgemeinschaft fand nicht statt.

Als Ergebnis der schulinternen Auswertung von Leistungsdaten haben die Fachkonferenzen die verstärkte Förderung des Leseverständnisses, insbesondere von Sachtexten und Aufgabenstellungen festgelegt. Um eine optimale Prüfungsvorbereitung zu sichern, soll ein Wechsel der Fachlehrkräfte in den Lerngruppen nach Möglichkeit vermieden werden. Vergleichs- und Orientierungsarbeiten werden vorrangig in den Fachkonferenzen ausgewertet. Schlussfolgerungen fließen in die unterrichtlichen Konzepte und Planungen mit ein. Die Schule gleicht jährlich die Prüfungsergebnisse mit den Landeswerten ab und führt eine Gesamtstatistik. Eine Ableitung von gesamtschulischen Maßnahmen aus den statistischen Werten in der Konferenz der Lehrkräfte erfolgte bisher nicht.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Grundlage der Förderung an der Heinrich-Rau-Schule ist das Schulprogramm. Ein Förderkonzept, das in jährlichen Abständen aktualisiert wird, konkretisiert die im Schulprogramm getroffenen pädagogischen Grundsätze. Darin enthalten sind u. a. Festlegungen zur binnendifferenzierten Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler, die Erstellung von individuellen Aufgabenstellungen während des gemeinsamen Unterrichts sowie Integrationsstunden in Form von Einzel- und Gruppenunterricht parallel zum Regelunterricht. Bei der Gruppenbildung achten die Lehrkräfte darauf, Schülerinnen und Schüler mit gleichen Förderschwerpunkten zusammenzufassen. Die Lehrkräfte beschlossen im Schuljahr 2016/2017 pädagogische Grundsätze zur Förderung von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache. Der Unterricht findet in drei Gruppen statt, wohingegen der Förderunterricht in den Fächern Deutsch (inklusive der LRS²-Förderung), Mathematik und Englisch im wöchentlichen Wechsel angeboten wird.

Die Förderung der sozialen Kompetenzen wird durch selbständiges Arbeiten, auch in den Schülerarbeitsstunden, und die Vermittlung von vielfältigen Methoden unterstützt. Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich in Arbeitsphasen gegenseitig zu helfen. Die Entwicklung von sozialen und kommunikativen Kompetenzen, u. a. durch das soziale Training, stellen einen Schwerpunkt der Förderung im Hinblick auf die Berufsvorbereitung in der Jahrgangsstufe 9 und die Prüfungsvorbereitung in der Jahrgangsstufe 10 dar. Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler bringen ihre Fähigkeiten besonders in den B-

² Lese-Rechtschreib-Schwäche.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Kursen³, in Wettbewerben und Projekten sowie Arbeitsgemeinschaften ein. Schülerinnen und Schüler haben verschiedene Möglichkeiten, ihre Stärken zu präsentieren, beispielsweise bei Sportwettkämpfen wie dem Streetsoccerturnier und der Präsentation von Facharbeiten in Anwesenheit von Lehrkräften, Vertretern von Praktikumsfirmen sowie der Schulleitung.

Um individuell fördern zu können, beobachten und erfassen die Lehrkräfte die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Sie haben sich jahrgangs- und fachbezogen dazu abgestimmt. Ein diesbezüglicher Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte liegt nicht vor. Als diagnostische Grundlage werten sie die Tests zur Lernausgangslage in der Jahrgangsstufe 7 gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern und deren Eltern aus und nutzen Wiederholungstests am Anfang des Schuljahres in den anderen Jahrgangsstufen. Die Lehrkräfte verwenden für die Dokumentation selbstentwickelte Lernausgangslagebögen, die u. a. motivierende Kommentare für die Auswertungsgespräche beinhalten. Sie dokumentieren in den Klassenkonferenzen Lernprognosen sowie Absprachen zum Nachteilsausgleich bei besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen, um Lernangebote gezielt anzupassen. Für alle Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf liegen halbjährlich fortgeschriebene Förderpläne vor. Die Klassenkonferenzen beraten über den erreichten Stand der Förderziele und neue Schwerpunkte. Ergänzend arbeiten die Lehrkräfte eng mit der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle in Neuruppin zusammen.

Die Eltern können sich in jedem Schulhalbjahr und bei Lernproblemen zeitnah angebotenen Elterngesprächen über die Lernentwicklung, zu den Ergebnissen der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten oder Fördermöglichkeiten individuell informieren, auf Wunsch gemeinsam mit ihren Kindern. Zwischen den Zeugnissen erhalten sie vor dem Sprechtag schriftlich den Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler, die zusätzlich für sich selbst Notenübersichten führen.

³ Fachleistungsdifferenzierter Kurs auf dem Niveau der erweiterten Bildung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.5 Wertungen Basiskriterium 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	3
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	3
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	3
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	3
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität nutzen die Lehrkräfte der Heinrich-Rau-Schule sowohl gemeinsame schulinterne als auch individuelle Fortbildungen. Das Kollegium hat u. a. schulintern Fortbildungen zu den Themen Differenzierung im Unterricht, Methodentraining und Umgang mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern durchgeführt. Zusätzlich besuchten Lehrkräfte externe Fortbildungen der BUSS⁴-Beraterinnen und -Berater im Zusammenhang mit der Erarbeitung des schulinternen Curriculums. Die Lehrkräfte nutzen die Unterstützung von Experten wie Psychologen und Ärzten des sozialpädiatrischen Beratungszentrums (SPZ) in Neuruppin, des Medizinischen Dienstes und der Polizei Rheinsberg. Jährlich werden in den Fachkonferenzen Fortbildungsbedarfe/-wünsche ermittelt, die sich auf die im Schulprogramm formulierten Fort- und Weiterbildungsschwerpunkte bzw. -grundsätze beziehen und im Anschluss gemeinsam ausgewertet werden. Um den besonderen Bedingungen und Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler besser gerecht zu werden, bildet sich das gesamte Kollegium der Schule kontinuierlich weiter, beispielsweise zu Verhaltensauffälligkeiten. Zusätzliche

⁴ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Kompetenzen bringen weitere Lehrkräfte bei Schwierigkeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen ein. Das Team der Lehrkräfte hat ein einheitliches Handeln in Bereichen der Diagnostik, Verantwortlichkeit und bei den Strategien der Förderung verabredet. Eine Lehrkraft mit einer zertifizierten DyRiAS⁵-Qualifizierung ist im Bereich der Gewaltprävention tätig.

Die Lehrkräfte stimmen sich vor allem auf der Ebene der Jahrgangsteams, in den Fachkonferenzen, aber auch projektorientiert zu vielfältigen Inhalten, Terminen und der konzeptionellen Gestaltung des Unterrichts ab. In den Fachkonferenzen wie u. a. Englisch, Kunst und Französisch werden fächerverbindende Themen vereinbart, zu denen gemeinsame Unterrichtssequenzen detailliert geplant werden, wie beispielsweise zum Thema „Comic“ und „Hugenotten“.

Temporäre Teams mit festgelegten Verantwortungen organisieren den „Tag der offenen Tür“, das Musical oder Exkursionen. Sie setzen sich zudem mit Themen wie dem Trainingsraumprinzip oder dem Umgang mit Sanktionen auseinander. Der parallele Einsatz von Fachlehrkräften in einer Jahrgangsstufe unterstützt die Teamarbeit. Kollegiale Unterrichtsbesuche nutzen Lehrkräfte, um im Austausch den Umgang mit auffälligen Schülerinnen und Schülern, den Einsatz bestimmter Methoden oder Themen wie zum Dreisatz in Mathematik und Bewerbungen im Fach Deutsch abstimmen zu können.

Neue Lehrkräfte und die Seiteneinsteiger werden in der Einarbeitungsphase sehr gut durch die Angebote von Schulleitung und Lehrkräften unterstützt. Sie erhalten eine Informationsmappe mit allen wesentlichen Festlegungen und Hinweisen. Neben Rundgängen, Vorgesprächen, Unterrichtsbesuchen und Materialien zur Vorbereitung stehen ihnen Mentoren bzw. Mentorinnen zur Seite. Als stellvertretende Klassenleitung durchlaufen sie gemeinsam mit den erfahrenden Lehrkräften alle notwendigen Arbeitsphasen in den Gremien, Konferenzen und in der Elternarbeit. Die Schulleitung führt Hospitationen durch, die anschließend gemeinsam ausgewertet werden.

⁵ Dynamische Risiko Analyse Systeme.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.6 Wertungen Basiskriterium 6 – weiterführende allgemeinbildende Schule

B 6 – Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	3
DA, IN, SFB	B 6.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen zur Berufs- bzw. Studienwahl.	4
DA, IN, EFB, SFB	B 6.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	3
DA, IN, EFB, SFB	B 6.4 Die Schule arbeitet mit regionalen Netzwerken zusammen, um den Schülerinnen und Schülern Orientierungshilfen zu geben.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Berufsorientierung ist ein wichtiger Schwerpunkt der Schule, die sowohl in den Planungen der einzelnen Fachkonferenzen als auch im Schulprogramm deutlich werden. Wesentliche Ziele sind hierbei, Einblicke in verschiedene Berufsfelder zu ermöglichen und methodisch-fachliche Grundlagen sowie die sozialen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler als Voraussetzung weiter zu entwickeln. Im Schuljahresterminplan werden langfristig Höhepunkte und Veranstaltungen in diesem Bereich für alle Jahrgangsstufen sichtbar. Die Planungen dazu umfassen alle Fachkonferenzen. Die Verantwortlichkeiten sind festgelegt und beziehen sowohl die schulspezifischen und regionalen Bedingungen mit ein. Exemplarisch sind Besuche im Berufsinformationszentrum (BIZ) und die jährliche Potentialanalyse in der Schule zu nennen.

Die von der Schule organisierte Ausbildungsplatzbörse stellt einen regionalen und schulischen Höhepunkt dar. Die Schülerinnen und Schüler bereiten die Ausbildungsplatzbörse im W-A-T⁶-Unterricht über ein Schuljahr langfristig vor. Ca. 20 eingeladene Unternehmen präsentieren sich in diesem Rahmen, so dass die Schülerinnen und Schüler direkte Bewerbungsgespräche führen können. Das traditionelle Musical, ein Schuljahreshöhepunkt, nutzt die Schule ebenfalls zur beruflichen Vorbereitung. Verschiedene Berufsfelder werden hierbei in der Vorbereitung praxisnah umgesetzt. Die Fachlehrkräfte wie beispielsweise Deutsch, W-A-T oder Kunst arbeiten abgestimmt zusammen.

⁶ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Mit dem Schwerpunkt im Fach W-A-T wird in der Jahrgangsstufe 7 der Berufswahlpass des Vereins Netzwerk Zukunft e. V. und „komm auf Tour“⁷ eingeführt, der eine schriftliche Selbstreflexion der eigenen Ziele und Voraussetzungen ermöglicht. Die Potentialanalyse der Projektstelle Brandenburg, vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert, bereitet in allen Klassen der Jahrgangsstufe 8 die Bewerbungsphase für das dokumentierte und von Lehrkräften begleitete Schülerbetriebspraktikum in den Jahrgangsstufen 9 und 10 vor. Im Unterricht werden die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler kriteriengestützt ausgewertet. Das mündliche und schriftliche Bewerbungstraining wird sowohl in den Fächern Deutsch und W-A-T als auch durch eine gezielte Vorbereitung in der DGB⁸ Bildungsstätte Flecken Zechlin und durch das gemeinsame Projekt „Kraftpaket“⁹ durchgeführt. Hier beteiligen sich ausgewählte Schülerinnen und Schüler der Schule an speziellen Bewerbertrainingsprogrammen und Workshops. Das Erstellen und Verteidigen der Facharbeit in der Jahrgangsstufe 9 stärkt die sozialen und fachlichen Kompetenzen bei zukünftigen Bewerbungsauswahlverfahren.

In den letzten Jahren beteiligten sich die Schülerinnen und Schüler an der in der Schule aktiven Schülerfirma, indem sie in den Pausen Schulmaterialien und Selbstgebackenes verkauften. Weitere Einblicke in die Arbeitswelt erhalten die Schülerinnen und Schüler durch zahlreiche Betriebserkundungen (Fontane Therme, Ruppiner Kliniken, Preußenquelle). Weiterhin besuchen die Schülerinnen und Schüler Informationsveranstaltungen verschiedener Berufsgruppen im Oberstufenzentrums Ostprignitz Ruppin. Die Einladung von Experten, beispielsweise der Polizei, in den Unterricht und die Teilnahme an „Tagen der offenen Tür“ in verschiedenen Einrichtungen ergänzen die Einblicke in den beruflichen Alltag. Die Schule nutzt aktiv die Initiative INISEK I¹⁰, die mit finanziellen Mitteln die Maßnahmen zur Entwicklung einer Ausbildungsreife unterstützt.

⁷ „komm auf Tour - meine Stärken, meine Zukunft“, Initiative der Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundes Agenturen für Arbeit im Land Brandenburg, der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie und des Ministeriums für Jugend, Bildung und Sport.

⁸ Deutscher Gewerkschaftsbund.

⁹ Finanziert von der E.ON E.DIS AG.

¹⁰ Initiative Sekundarstufe I, finanziert von Europäischen Sozialfond.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Merkmal Ganzttag

Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganztagskonzeptes.	3
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganztagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganztagsangebote informiert.	3
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganztagsangebote.	4
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganztagsangebote.	1

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Heinrich-Rau-Schule arbeitet als Ganztagschule der vollgebundenen Form mit einem Ganztagskonzept von 2009/2010, das nach einer Fortschreibung im Schuljahr 2012/2013, jährlich evaluiert und aktuell an die Bedingungen der Schule angepasst wird. Dabei befragen die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler schriftlich in den Klassen und Gremien u. a. zu den Hausaufgabenregelungen, den Arbeitsgemeinschaften und der Organisation des Mittagsbandes. Das Ganztagskonzept umfasst beispielsweise Regelungen zu den Arbeitsstunden, den individuellen Lernzeiten und zur Förderung der Schülerinnen und Schüler sowie Anwesenheitspflichten in den schulischen Arbeitsgemeinschaften oder als Alternative in Vereinen der Region. Die musisch-künstlerische Profilbildung und die damit verbundenen Kooperationen mit Partnern bilden einen Schwerpunkt im Ganztagsbereich. Die verantwortliche Konzeptgruppe für den Ganzttag, bestehend aus der Schulleitung und zwei Lehrkräften, pflegt den Kontakt zu den Kooperationspartnern. Die Schulleitung stimmt sich mit dem Schulträger zu Fragen der Ganztagsorganisation mehrmals im Schuljahr ab. Die Überprüfung der pädagogischen Schwerpunkte im Ganztagsbereich erfolgt, neben halbjährlichen Auswertungsgesprächen der Verantwortlichen für den Ganzttag, in der Konferenz der Lehrkräfte. In der Schulkonferenz werden die Mitglieder über abgeleitete Maßnahmen informiert. Von den Schülerinnen und Schülern gewünschte

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Arbeitsgemeinschaften wie die Kunst-AG wurden beispielsweise in das Angebot der Schule aufgenommen. Veränderungen in der Gestaltung der Arbeitsstunden und der AG-Angebote sind auch für das Schuljahr 2015/2016 dokumentiert. Eine systematische Evaluation unter Einbeziehung der Eltern, Kooperationspartner und des Schulträgers wurde nicht durchgeführt.

Die Schule bietet vielfältige Ganztagsangebote an, die bei den Schülerinnen und Schülern positiven Zuspruch finden; u. a. die Angebote im Mittagsband, bei denen sie sich sportlich in der Mehrzweckhalle betätigen können. Am Nachmittag stehen Arbeitsgemeinschaften wie das Darstellende Spiel, Schlagzeug oder Schach an vier Tagen in der Woche zur Verfügung. In den Arbeitsstunden können die Schülerinnen und Schüler ihre Hausaufgaben erledigen und erhalten Förderung. Die individuellen Lernzeiten sind, wie auch Stunden aus dem Wahlpflichtbereich, in den Stundenplan integriert. Das Konzept zum Umgang mit den Hausaufgaben steht im Einklang mit der Organisation des Alltags einer Ganztagschule der vollgebundenen Form. Teilweise sind die Unterrichtsstunden wie zum Beispiel in Kunst und Sport als 90-minütige Lernblöcke geplant.

Die Schülerinnen und Schüler sowie ihre Eltern werden über die Angebote im Ganztagsbereich durch Aushänge im Schulhaus und durch die Klassenlehrkräfte teilweise auch schriftlich informiert: Zusätzlich können sich die interessierten Schülerinnen und Schüler in einer mehrwöchigen Schnupperphase für die passende Arbeitsgemeinschaft entscheiden. Die Schule pflegt vielfältige Partnerschaften, auch auf der Basis von Kooperationsvereinbarungen. Die Stadtbibliothek Rheinsberg, die E.DIS AG in Fürstenwalde und die DGB-Jugendbildungsstätte in Flecken Zechlin sind Beispiele langer Partnerschaften mit pädagogischer Zielausrichtung und jährlichen Projekten. Die Kooperationspartner der Schule werden in schulische Höhepunkte eingebunden und ihre Arbeit von der Schulleitung gewürdigt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße